

Bezugspreis:

Wenigstens in Neuburg Nr. 1.36 durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehr Nr. 1.36 mit Postzuschlag. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Kpf. In Fällen höherer Erhalts besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugpreises.

Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.

Preisnehmer Nr. 4.

Exemplar Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuburg

Druck und Verlag der Reichschen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuburg.

Nr. 254

Samstag den 29. Oktober 1932

90. Jahrgang

Reichs- und Verfassungsreform

**Keine Aenderung der Staatsform — Aenderung des Artikels 54 der Reichsverfassung
Heraufhebung des Wahlalters**

W. Berlin, 28. Okt. Der Verein Berliner Presse gab heute abend in den Räumen des Zoo das traditionelle Jahresbankett zu Ehren der Reichsregierung. Es waren u. a. erschienen Reichskanzler von Papen, die Reichsminister Freytag von Lanna, Freiherr von Gahl, Dr. Girtner, Freiherr von Neumann und Schäffer; Dr. Bracht, mehrere Botschafter, Vertreter deutscher Länder und weitere zahlreiche Vertreter der Politik, der hohen Beamtenwelt, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kunst.

Der erste Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Dr. Fritz Klein, sprach einen Trinkspruch auf den Reichspräsidenten. Dann nahm der Reichsminister des Innern, Freiherr von Gahl, das Wort zu der angekündigten Rede über die Reichs- und Verfassungsreform.

Seine Rede über die Reichs- und Verfassungsreform, in der er einleitend betonte, daß das bisherige Schicksal der Reichsregierung nicht Geheimnisträumerei gewesen sei, sondern gute Gründe gehabt habe.

Die Fragen der Gesamtreform, so sagte der Minister, sind so schicksalsschwer und so schwierig, daß sie reiflicher und eingehender Überlegung bis in alle Einzelheiten hinein bedürfen. Sie berühren bedeutend das Verhältnis zwischen Reich und Ländern auf zahlreichen Gebieten des öffentlichen Lebens, so daß hier eine frühzeitige sorgfältige Fühlungnahme zwischen Reich und Ländern erfolgen muß.

Wir verzichten bewußt darauf, etwas völlig Neues an Stelle der gegenwärtigen Einrichtungen zu setzen, und beschließen uns vernunftgemäß auf den Ertrag mangelhafter Einrichtungen durch bessere, wie sie die Erfahrungen der letzten dreizehn Jahre fordern. Also nicht Neubau, sondern Ausbau des Staates mit dem Ziel, ihn in den Stand zu versetzen, der Not der Zeit besser Herr zu werden, als es ihm bisher vergönnt war. Wenn die Ideen der heranwachsenden neuen Zeit eine fühlbare Reife gewonnen haben werden, dann erst wird der Zeitpunkt für Neuerungen kommen, zu deren Verwirklichung unsere Gegenwart noch nicht reifen ist.

Keine grundstürzenden Neuerungen!

Aus dieser Erkenntnis und Selbstbeschränkung folgt, daß wir das Vorhandene ausbauen wollen, und daß grundstürzende Neuerungen unterbleiben werden.

Das gilt unter anderen Punkten besonders für die Staatsform. Ich erinnere an die Worte des Herrn Reichskanzlers am letzten Montag und an meine eigene Antrittsrede im Reichsrat, in der ich mich grundsätzlich als Anhänger der monarchischen Idee bekannte, in der ich aber mit Ernst und Nachdruck ablehnte, eine Aenderung der Staatsform auch nur zu erwägen.

Das gilt auch von dem Gedanken des Einheitsstaates. Wer den Versuch gemacht hat, sich ernsthaft in die Geschichte unseres Volkes zu vertiefen, der lehnt, trotz Würdigung aller offensichtlichen Vorteile eines Einheitsstaates und trotz der Erfahrungen aus neuerer Zeit, diesen Gedanken ab und besinnt sich auf dem Bundesstaat, der heute ist, und der so lange bleiben wird, bis eine überwältigende Volksströmung sein Ende fordert.

Es steht heute schon fest, daß kein deutsches Land gegen seinen Willen seiner Eigenstaatlichkeit beraubt und einem größeren Reichsgliede zugeteilt werden soll. Es steht ferner fest, daß eine Neuenteilung des Reiches in neue Länder oder in Reichsprovinzen nicht in Frage kommt.

Die Lage am heutigen Tage beleuchtet die Notwendigkeit einer sachgemäßen, organischen und verfassungsmäßigen Regelung des Verhältnisses Reich-Preußen mit besonderer Schärfe.

Preußen soll dabei seine Eigenstaatlichkeit nicht aufgeben, aber es soll als deutsches Land in ein engeres Verhältnis zum Reich treten. Seine eigenstaatliche Willensbildung gegenüber dem Reich soll nicht ausgefaltet, sondern so organisiert werden, daß Meinungsverschiedenheiten einen brauchbaren Ausgleich von Kabinett zu Kabinett finden können. Ueber die Art dieser nicht schematisch von Ressort zu Ressort

zu ziehenden Querverbindungen sind die Erörterungen noch nicht völlig abgeschlossen. Das neue Verhältnis Reich-Preußen ist in den beiden Verfassungen gleichmäßig zu verankern. Die übrigen Länder sind dabei von einer Majorisierung und sonstiger Benachteiligung zu schützen.

Aenderung des Finanzausgleichs

Die Entwicklung seit Weimar hat praktisch zu einer übertriebenen Zentralisation vieler Verwaltungszweige in Berlin geführt und damit Entscheidungen an die falsche Stelle gelegt. Notwendig ist eine starke Verlagerung der Aufgaben auf Länder und Gemeinden sowie eine Aenderung des Finanzausgleichs mit dem Ziel, daß Länder und Gemeinden wieder die Aufgaben selbständig übernehmen und durchführen können, zu deren Erfüllung bisher Mittel vom Reich erbeten werden mußten und deren Gewährung durch das Reich dann eine Mitwirkung des finanziell nunmehr mitverantwortlich gewordenen Reichs erfordert. Diese Dinge lassen sich außerhalb der Verfassung ändern, so bald man nur den Willen hat, sie einmal systematisch anzupacken und von der Reichsverwaltung alles abzuschneiden, was nicht unbedingt zur obersten Leitung und zur Erfüllung der Reichsaufgaben gehört. Dieser Wille ist vorhanden, die Verhandlungen mit den Ländern sind bereits angebahnt.

In diesen programmatischen Sätzen ist bereits die Vereinfachung der gesamten Reichsverwaltung grundförmlich mitenthalten.

Mit sehr vielen anderen deutschen Staatsbürgern sehe ich die tatsächlichen vorhandenen Mängel der Verfassung so deutlich, daß uns die Pflicht gebietet, an ihrer Beseitigung zu arbeiten. Wir sehen den ersten Mangel in einem überhöhten Parlamentarismus. Entscheidungen von ungeheurer Tragweite können heute abhängen von einer Zufallsmehrheit, ohne daß es ein wirksames Gegenmittel gegen diese Entscheidung gibt.

Hier muß eine Sicherung eingebaut werden, die zuverlässig arbeitet. Sie kann im Ausbau der Rechte des Reichsrats oder im Einbau einer berufständischen Kammer in der Konstruktion der Volksvertretung oder in einer Mischung von beiden bestehen.

Änderung des Artikels 54

Welchen Weg wir dem Volke empfehlen können und werden, muß heute noch offen bleiben, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Jeder Versuch, auf längere Sicht und folgerichtig in Deutschland etwas zu schaffen, ist bisher an dem häufigen Wechsel der Regierungen gescheitert, die mitten in der Arbeit infolge von Misstrauensvoten oder parlamentarischen Krisen abtreten mußten. Dieser Zustand ist in geschichtlichen Zeiten bereits für die ruhige Entwicklung Deutschlands hemmend; er ist in Notzeiten untragbar.

Deswegen müssen durch Änderung des Artikel 54 der Reichsverfassung (der Artikel 54 lautet: „Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht“) Hemmnisse eingebaut und der Gedanke einer geschickten, vom Parteigetriebe unabhängigen Regierungsgewalt durchgesetzt werden.

Völlig obwegig ist der Gedanke, die Regierung plane eine Aufhebung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zum Reichstag oder gar die Aufhebung des Stimmrechts der Frauen und Erziehung dieser Wahlbestimmungen durch Einführung eines Zensus.

Wir halten es aber für richtig, das aktive und passive Wahlalter um etwa fünf Jahre heraufzusetzen und den selbständigen Familienernährern, gleichviel, ob Mann oder Frau, und den Kriegsteilnehmern eine Zulagestimme zu gewähren, welche die Bedeutung der Familienväter für unser Volk unterstreicht und den Kriegsteilnehmern den Dank des Vaterlandes zum Ausdruck bringt.

Politische Wochenschau

Das Urteil des Staatsgerichtshofes — Der Wahlkampf kommt in Fluß — Unsanftige Gerüchtmacherei — Frankreichs Abrüstungsabotage — Flandern kämpft um sein Recht

Das Urteil des Staatsgerichtshofes hat zwar bewiesen, daß es in Deutschland immer noch Richter gibt, die sich unbeschadet aller politischen Verhältnisse nur an die obersten Rechtsgrundsätze halten, gleichzeitig aber auch hat das Leipziger Urteil die an und für sich schon verworrene innenpolitische Lage Deutschlands noch mehr verwirrt. Es gibt praktisch kein Jurist in Deutschland, der nicht die Bedeutung des Staatsgerichtshofes für die Selbstverständlichkeit der Partei in diesem unerfreulichen Kampf mag sich formell als Sieger und praktisch als Besiegter, oder aber auch umgekehrt, betrachten. Somit dem deutschen Volke allein gebietet ist, ist die möglichst rasche Verständigung, um einen Weg aus dem Wirrwarr zu finden. Die Autorität und die Würde des Reichsoberhauptes gebietet es, daß sich Reichsregierung und Preußenregierung auf einer Mittellinie finden. Diese Mittellinie könnte in einer möglichst beschleunigten Wahl eines preussischen Ministerpräsidenten durch den preussischen Landtag bestehen. Zentrum und Nationalsozialisten haben wiederholt erklärt, daß sie sich jederzeit verständigen könnten, und daß verfassungsrechtlich gesehen, kein Anlaß mehr für die Aufrechterhaltung eines preussischen Staatskommissariats bestünde. Die Gelegenheit ist da, diese Behauptungen in die Tat umzusetzen. Das Beträubliche ist jedoch, daß die Leipziger Entscheidung ausgerechnet in einen Wahlkampf hineinplatzt, in dessen Verlauf sich natürlich jede Partei hütet, irgend eine Festlegung vorzunehmen.

Dieser Wahlkampf, der fünfte dieses Jahres, ist jetzt endlich zögernd in Fluß gekommen. Adolf Hitler hat, wie bei allen diesjährigen Wahlkämpfen, einen großen Propaganda durch Deutschland angetrieben. Sein Name zieht noch immer, die Partei dürfte zwar ihre Stimmzahl vom 31. Juli nicht behaupten können, sie wird jedoch wiederum als die weitaus stärkste Partei in den Reichstag einziehen. Das Postspiel im Wahlkampf darf selbstverständlich nicht fehlen. Während praktisch nur fünf große und vielleicht noch fünf kleinere Parteien in Frage kommen, sind 21 Reichslisten aufgestellt und anerkannt worden. In Berlin sind einige dieser Reichslisten dadurch zustande gekommen, daß Arbeitslose gegen 1.500 Entgelt die notwendige Stimmzahl durch ihre Unterschrift herbeiführten. Leider hat es auch bereits schwere Zusammenstöße mit Todesopfern gegeben. Alle Parteien sollten zu Beginn der Schlusswoche des Wahlkampfes eine beschwörende Mahnung an ihre Mitglieder erteilen, endlich von den ewigen Überbällen und Straßentämpfen abzulassen. Die politische Totenliste dieses Jahres mit rund 170 Toten selber ist wahrhaftig groß genug.

So unklare Verhältnisse walten, ist das Gerücht zu dauern. So fehlt es denn auch nicht an geschäftigen Gerüchtmachern, die ohne Unterlaß die absurdesten politischen Behauptungen verbreiten. Die einen wollen wissen, daß der Reichspräsident noch zu seinen Lebzeiten den Kronprinzen zum Reichsoberweser ernennen und auf diesem Umweg die Monarchie wieder einführen wolle. Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, diesen törichten Gerüchten in aller Form entgegenzutreten. Kein einsichtiger Mensch denkt heute in Deutschland an die Wiedereinführung des Kaiserthums. So lange die Fundamente des deutschen Staates nicht gesichert sind, ist es ein Frevel, an den Ausbau des Daches zu denken. Andere Gerüchte behaupten schmerzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Reichswegminister. Der Wunsch ist hier der Vater dieses Gedankens, an dem selbstverständlich gewisse einflussreiche Gruppen sehr stark interessiert sind. General von Seelecher mußte ebenfalls, schon um das Ausland zu beruhigen, der Gerüchtmacherei entgegenzutreten.

Die französische Regierung hat zum Zweck der Abrüstungsabotage ein beschwörendes Komödientheater aufgeführt. Es wurde, obwohl Generalstab und Regierung sich darin einig sind, nicht abzurufen und die deutsche Wehrlosigkeit nicht zuzulassen, ein Scheinkonflikt vor der Öffentlichkeit ausgetragen. Ministerpräsident Herriot spielte den Friedensfreund, General Bégnaud vertrat die Deeresinteressen. Stürmische Auftritte und dramatische Ausprägungen sollten das Ausland darüber hinwegtäuschen, daß Frankreich in dieser Frage einig ist. Zum Schluß hat General Bégnaud nachgegeben, und die französische Propaganda befindet sich in der ganzen Welt die angebliche Friedensliebe Frankreichs und die Einflußlosigkeit der Militärtruppe. In Wahrheit wird der famose Abrüstungsvorschlag, den Herriot der Abrüstungskonferenz vorlegen wird, praktisch alles beim Alten belassen und Frankreichs Weigerung, abzurufen, hinter pathetischen Worten verdecken.

Die flämische Bewegung gegen die belgische Staatsautokratie ist in ein neues Stadium getreten. Es haben sich in diesem Jahr bereits 30 junge Flamen geweigert, belgische Kriegsdienste zu leisten. Diese Dienstverweigerung entspricht keineswegs politischen, sondern nationalistischen oder religiösen Motiven. Die Flamen wollen durch die französisch-wallonische Staatsbürokratie Belgiens nicht unterdrückt werden. Jetzt, nachdem der belgische Staat die flämischen Kriegsdienstverweigerer wie gemeine Verbrecher behandeln will, geht eine neue Welle flämischer Widerstandskraft durch das Stammesverwandte niederdeutsche Flamenland. Über geht man in die Gefängnisse, als daß man einem verhafteten Staat Gefolgschaft leistet. Deutschlands Sympathie steht ganz auf Seiten der flämischen Freiheitskämpfer.

Der konstruktive Abrüstungsplan Frankreichs

Ministerpräsident Herriot hat in seiner heutigen Kammerrede den französischen konstruktiven Plan charakterisiert. Das offizielle Resümé dieses Planes lautet folgendermaßen:

Frankreich würde für einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt die Verallgemeinerung der Herabsetzung der kurzfristigen Dienstzeit für die im Mutterlande lebenden Landstreitkräfte unter folgenden Bedingungen annehmen:

1. daß alle Formationen, die dieser Deeresorganisation zuwiderlaufen, wie die Reichswehr, aufgelöst und die Volkzeitkräfte relementiert würden;
2. daß die internationale Kontrolle organisiert und das Investigationsrecht obligatorisch eingegriffen würde;
3. daß, um den Locarnovertrag zu ergänzen, ein regionaler Pakt für gegenseitige Hilfeleistung derart abgeschlossen würde, daß jede europäische Nation daran teilzunehmen könne, und daß die auf diese Weise vorgesehene Kollektiv-

macht anreiche, um den Angriff zu unterdrücken, wobei diese Streitmacht eine erste Staffelung von nationalen spezialisierten Kontingenten umfassen müsse, die sofort verfügbar wären und über ein mächtiges Material verfügten.

4. daß die Vereinigten Staaten Sicherheitsgarantien, wie sie sie selbst ins Auge gefaßt haben, bewilligen würden;
5. daß die Mitgliedsstaaten des Völkerverbundes sich verpflichten würden, alle Verpflichtungen aus Artikel 16 des Völkerverbundes zu erfüllen und
6. daß das Schiedsgerichtsverfahren für alle Teilnehmer am Pakt obligatorisch sein würde.

Nachdem Herriot den Inhalt des konstruktiven französischen Plans bekanntgegeben hatte, schloß er mit der Bemerkung, wenn dieser Plan abgelehnt werde, könne Frankreich nicht für das Scheitern der Konferenz verantwortlich gemacht werden.

Herriot-Rede gegen Deutschland

Paris, 28. Okt. Die große außenpolitische Debatte in der Kammer begann mit einer Interpellationsrede des unabhängigen Kommunisten (Trotskische Gruppe) Chasseigne.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Zweimal fallen sich unsere Kirchen bis auf den letzten Platz während der Wirksamkeit eines Predigers: bei seiner Amtseinführung, wo der Pietist wie der Arbeiter und der treue Sohn der Kirche erfahren möchte, wie der neue Pfarrer ist, woher er stammt und was er selber erlebt.

Deutschland will wieder aufrühen, beginnt Herriot von neuem. Das ist augenscheinlich. Sein Aufrüstungsprojekt ist das des großen Generalstabs, das zwei Generäle von Secht. Seine zukünftige Armee soll aus zwei Armeen bestehen, aus einer zahlenmäßig beschränkten, aber scharf ausgebildeten Stoß- und Manövertruppe, die sich nach dem System einer sechsjährigen Dienstzeit rekrutiert, und einer zweiten Volksarmee, in die alle weisensfähigen Männer für drei Monate eingezogen werden sollen.

tigen Auftrieb erfahren, die Reg- oder Königstaunischen sind hierbei als geschätzte Vektoren beliebt und geliebt. Nachdem leider auf die Veranstaltung einer Justizsammlung- und Preisverleihung in diesem Sommer verzichtet werden mußte, hat der G.H.R. Birkenfeld nunmehr die moralische Verpflichtung, durch seine traditionsgemäße (26. Lokale Klein- und Berufsvereine) in diesem Sommer...

Allerheiligen - Allerjeseen

Wenn im Herbst die Blätter fallen und die Natur im Ablauf der raschleichen Zeit dem Wintertod verfallt, dann zieht durch das Menschenherz mit Macht der Gedanke der Vergänglichkeit alles Irdischen.

Württemberg

Wildberg, 28. Okt., 28. Okt. (Eine Apotheke im Konurs.) Die im Konurs befindliche hiesige Apotheke ging um den Preis von 60.000 RM. in Besitz des Apothekers Danks von Bienenlingen bei Stuttgart über.

Das war das Ende

Vom Waffenstillstand bis Versailles Eine nach historischen Dokumenten verfaßte Darstellung der Ereignisse, die zum tragischen Tage von Versailles führten. Von Bruno Brehm. Unsere Veröffentlichung bringt zunächst die spannende Schilderung von der Frontüberschreitung der deutschen Waffenstillstandsunterhändler unter Führung Erzbergers, dann folgen...

Das Leben wird an der Abschiedsrede, die der Apostel in Milet während eines Schiffsaufenthalts an die Gemeindeglieder von Ephesus gehalten hat, noch nicht gefangen, sondern freier Herr seiner Entschlüsse; aber mit der Abnung im Herzen, es werde einen anderen Weg geben. So legt er denn Redensart ab über seine Arbeit: er habe das unverfürgbar, launtere, reine Evangelium ohne Anhebung der Personen, aber wie jeder es gebraucht habe, gepredigt und blüte diesen Schatz der Kirche zu bewahren gegenüber den falschen Predigern, die sich mit ihren eingebildeten und verkehrten Behauptungen in die Ohren und Herzen der Gemeinde werden einzuschleichen versuchen.

Seltam, daß sich gerade gegen dieses schöne Wort der krankhafte Angriff Nießches richtet! Er wohnt, allein reich und begabt und mit allem Herrlichen und Bedeutenden ausgestattet zu sein; deshalb müsse er immer an andere austreten, ohne sie von ihnen, den armen und kleinen Gekerkerten seiner freudigen Anregung und Vereicherung zu erhalten. In dieser eingebildeten Not (Was hätten wir, das wir nicht empfangen könnten!) ruft er im „Nachlied“ aus: „Ich kenne das Glück des Reichen nicht; und oft träumte mir davon, daß Stehlen noch seliger sein müsse als Nehmen.“

Wetterbericht. Ein Tiefdruck erstreckt sich von Frankreich bis nach England. Im Westen befindet sich Hochdruck, der jetzt wieder mehr zur Geltung kommt, sodas für Sonntag und Montag zeitweilig aufbetterendes, etwas freundlicheres Wetter zu erwarten ist.

Birkenfeld (Schlängel- und Kaninchenzüchterverein.) Die deutsche Mastgeißel ist nie mit solchem Eifer betrieben worden wie in den letzten Jahren. Auf unsern Ausstellungen stehen heute im Durchschnitt ganz hervorragende Tiere, ausgeglichen bis auf die letzten Kleinigkeiten. Die durch Arbeitslosigkeit und Konkurrenz hervorgerufene Preissteigerung hat bei vielen erst das Interesse für die bewährte Kleintierzucht erlöchen lassen.

Mitburg, 28. Okt., 28. Okt. (Brand - Autounfall.) Donnerstag nacht ist das erst 1927 erbaute Kirtchen von Landwirt Ulrich Reitschler niedergebrannt. Der Brandausbruch erfolgte nach Mitternacht in der mit Frucht und Futter angefüllten Scheune, die trotz des sofortigen Eingreifens der Mitburger Wehr rasch niederbrannte.

Niedlingen, 28. Okt. (Wahlrede des Staatspräsidenten.) In einer Versammlung führte Staatspräsident Dr. Brüning aus, daß Nationalsozialisten und Zentrum sich durch die angebotenen Verhandlungen näher gekommen sind. Da wurden plötzlich die Kreise durch die abermalige Auflösung des Reichstags wiederum getrennt. Wäre die kommende Wahl ausfallen wie sie sollte, diese gegenständlichen Verhandlungen werden wiederum auf der Tagesordnung stehen, denn es gebe in Zukunft einfach nicht an, daß große Gruppen einander bekämpfen und so Autorität und Achtung zugrunde gerichtet werden.

Baden Forzheim, 28. Okt. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute früh vor der Einfahrt Bahnhof Strypingen. Ein in den 60er Jahren geborener Mann war in Forzheim in den 5.20 Uhr nach Karlsruhe fahrenden Personenzug eingestiegen. In Strypingen mußte der Mann offenbar gemerkt haben, daß er in einem solchen Zug war. Er öffnete die Wagentür und sprang aus dem Zug, wurde dabei von den Rädern erfaßt und überfahren. Schwer verletzt schaffte man den Unglücklichen in den gleich darauf von Karlsruhe kommenden Zug nach Forzheim. Auf dem Transport ins Krankenhaus in der Mann dann an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben. Da der Verunglückte feinerlei Baviere bei sich trug, waren bis in die Abendstunden sein Name und Wohnort noch nicht festgelegt. Die Polizei nimmt an, daß der Verunglückte aus Schwaben stammte und hat in den Zug nach Mühlacker in den Karlsruhe Zug gestiegen war.

Stuttgart, 28. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichsstatler von Bayern wird voraussichtlich am Freitag den 18. November zu einem Besuch der württembergischen Regierung in Stuttgart eintreffen.

Letzte Nachrichten Stuttgart, 28. Okt. In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung in der Maschinenhalle führte gefehert abend Reichstagsabgeordneter Gregor Straßer u. a. aus, die Nationalsozialisten seien bereit, erstklassige Angebote, auch wenn sie nicht in der nationalsozialistischen Bewegung stünden, in ihre Regierung anzunehmen. Im Zusammenhang mit der Erklärung des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms erklärte Straßer, dieses Programm werde die Arbeitslosigkeit in 3 Jahren beseitigt und innerhalb von 5 Jahren absolut normale Verhältnisse in Deutschland schaffen.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach über Wirtschaftsprobleme der Gegenwart Magdeburg, 28. Okt. (Eig. Meldung.) Dr. Krupp von Bohlen und Halbach hielt hier heute bei einer Veranstaltung für Angehörige, die in den letzten Jahren ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnten, eine Ansprache, in der er auf den latenten Kriegszustand hinwies, der immer noch gegen das deutsche Volk und gegen die am Boden liegende deutsche Wirtschaft bestehe und der der Ursprung aller Not und aller Enttäuschungen sei. Trotz aller Ansätze zur Behebung der Arbeitslosigkeit und trotz einiger tatkräftiger Maßnahmen der Reichsregierung zur Anhebung des Wirtschaftsprozesses sei eine sühbare Erleichterung bisher kaum eingetreten.

Die Bankdirektoren-Gehälter Plant das Wirtschaftsministerium eine Kürzung? Nach einer Information der „Frankfurter Zeitung“ bei der Dresdner Bank und bei der Commerzbank, also bei den beiden staatsabhängigen Großbanken, ein Schreiben des Reichswirtschaftsministeriums eingelaufen, in dem Ausbund verlangt wird über die Gehaltsbezüge der Vorstandsmitglieder und derjenigen Beamten, deren Bezüge (Gehälter, Tantiemen, Entschädigungen usw.) den Betrag von 10.000 RM. im Jahr übersteigen. Bei der Deutschen Bank und Discontogesellschaft ist ein entsprechendes Schreiben nicht eingelaufen, da die DB-Bank offiziell nicht zu den subventionierten Banken gerechnet wird. Bei der DD-Bank besteht bekanntlich keine Staatsbeteiligung, sondern nur die Golddiscontobank hat eine Minderheit des Aktienkapitals übernommen. Das Schreiben enthält aber einwedeilen nur eine Anfrage, so daß noch nicht zu ersehen ist, welche Konsequenzen aus dem letzten Schritt gezogen werden sollen. Vielleicht steht er im Zusammenhang mit einer Liste der Bankdirektoren-Gehälter, die kürzlich durch die Presse gegangen ist und bisher unumstritten geblieben ist. Danach beträgt das Gehalt der Bankdirektoren der Dresdner Bank, Rathenau, Rißler, Gork, Kleinmann, Frisch, Vodenheim und

ntfall.)
 von
 dand-
 Aut-
 reien
 igibel
 r und
 ber
 brin-
 Niete-
 ell.
 rtes
 beim
 t Ge-
 Schö-
 wer
 nten.)
 ch Dr.
 die
 wour-
 g des
 a aus-
 wer-
 e in
 der
 richt
 igitur
 in in
 den
 rügen.
 a, dah-
 r und
 ericht
 glück-
 Jug
 is in
 ungen
 l sich
 schnort
 Ver-
 und
 etellit-
 g den
 Regie-
 Bah-
 abend
 Nation-
 an sie
 ihre
 k Er-
 amms
 gkeit
 biotut
 über
 s ge-
 r. Es
 Sun-
 erium
 tion-
 om-
 nmen,
 s und
 schnei-
 derige
 regie-
 stati-
 rund-
 t und
 g zur
 Er-
 mülle
 anders
 wobl-
 Re-
 stärke
 etwas
 selbst-
 strebt
 helfen.
 n ge-
 elstrei-
 landt

Bergmann einbittlich 120.000 Reichsmark jährlich, das der Direktoren bei der Commerzbank Reinhardt, Berliner, Darter, Bandl und Marx zwischen 108.000 und 120.000 RM.
 Berücksichtigt man noch die Aufsichtsratsantennen, so verdient beispielsweise Direktor Reinhardt heute noch etwa 70.000 Reichsmark dazu, weil sein Posten bei der 'Ase' ihm allein 10.000 RM. einträgt. Andere seiner Kollegen kommen 'nur' auf 20.000 bis 25.000 RM., Direktor Berliner 'nur' auf etwa 15.000 RM. Bei der Dresdner Bank sind die Löhneverhältnisse ungünstiger.

Die Direktoren der Deutschen Bank, Wassermann, Rehl, Solmsen, Schlieper, Kohnen, Koster, Frank und Blinzig verdienen auch heute noch ein Fixum von durchschnittlich 200.000 Reichsmark, wozu noch die Löhne hinzukommen, die allerdings auch hier in keinem Fall mehr 100.000 RM. erreichen dürften, aber bei denjenigen Direktoren, die in den J.G. Jahren liegen, von 80.000 RM. nicht allzu weit entfernt sein dürften.

Ein Verein rüchständiger Steuerzahler

Die argentinische Regierung, der es ja auch nicht gerade angefallen gut geht, behandelt neuerdings die faumigen Steuerzahler mit großer Härte, und nimmt auch keine Rücksicht auf die jeweiligen individuellen Verhältnisse. Diese drakonische Strenge der Finanzbehörden hat die armen, in Vergleichen geratene Steuerzahler so in die Wille gebracht, daß sie vor einigen Monaten in Buenos Aires einen Verein rüchständiger Steuerzahler gründeten, der sich bald einer ungeheuren Beliebtheit erfreute. Überall im Lande wurden Ortsgruppen gebildet, sodas der Verein, der wohl bald Schme machen wird, sehr eine richtige Anzahl von Mitgliedern besitzt. Zur Aufgabe hat er es sich gestellt, für seine Mitglieder mit allen gesetzlichen Mitteln Steuererleichterungen in die Wege zu leiten. Der Verband ist so stark geworden, daß die Regierung mit ihm wie mit einer politischen Partei rechnen muß. Der Vorsitzende, ein Universitätsprofessor, erklärte kürzlich in einer Versammlung, daß der Verband nicht etwa den Steuererleichterung propagieren, er wolle nur, daß die wirtschaftsfernen Elemente, die nicht erkennen wollen, daß durch die rüchichtslose Eintreibung der Steuern der Zusammenbruch unvermeidbar wird, aus der Regierung ausgeschaltet würden.

Gerichtssaal

Neuenbürg, 28. Okt. Vor dem hiesigen Schöffengericht fanden heute die Einbruch- und Vadediebstähle des vergangen Sommers ihre Sühne. Bekanntlich führte feinerzeit der Einbruch im Großhändlerhaus zur Entdeckung einer Diebesbande, die sämtliche Vadediebstähle der beiden letzten Jahre bei Birkenfeld, der Engelsbrander Hallehelle und dem Schwarzlochwehr auf dem Gevißnis hatte. Auch mehrere Einbrüche in Birkenfeld konnten ihr nachgewiesen werden. Die drei Angeklagten, der 29 Jahre alte ledige Katholik Julius Fischer aus Birkenfeld, sein Genosse, der

22 Jahre alte ledige Maler Karl Grob aus Birkenfeld und der 25 Jahre alte ledige Maurer Albert Grob aus Biorzheim waren in der heutigen Hauptverhandlung im wesentlichen geständig. Julius Fischer und Karl Grob, die beiden Hauptangeklagten, begannen ihre verbrecherische Tätigkeit schon im Dezember 1930 mit dem Diebstahl verschiedener Haken, die sofort in die Pratzfanne wanderten. Dem Diebstahl von vier wertvollen Ruchthasen im Dezember in Arubach folgte in der Nacht vom 17. auf 18. Januar 1931 ein schwerer Einbruch in den Verlaufsstand am Bahnhof Birkenfeld, bei dem sie rund 50 Mark an Waren und Bargeld erbeuteten. Im Frühjahr 1931 entwendeten die beiden in Birkenfeld zwei Hennen und von einem im Freien stehenden Kofomobil die Messingteile. Im Sommer mußte eine weitere Birkenfelder Henne ihr Leben lassen und bei einem Raubzug aus dem Birkenfelder Vadeplatz stahlen die beiden einem Vadeplatz aus seinen Kleidern 7 Mark. In den meisten Fällen war B. der Ausführende und A. Gr. stand Schmiere. Im Sommer und Herbst wanderten noch drei weitere Haken in die gemeinsame Pratzfanne. Einer kamnte aus Birkenfeld, einer aus Brödingen und einer von der Hallehelle Engelsbrander. Die diebstahlige Vadezeit brachte für die Angeklagten eine sich stetig mehrende Beute durch verwegene Diebstähle aus den Kleidern von Vadeplätzen bei Birkenfeld, der Hallehelle Engelsbrander und am Schwarzlochwehr. Bei diesen Raubzügen fielen ihnen mehrere Uhren, darunter auch eine goldene, und zahlreiche größere und kleinere Geldbeträge in die Hände. Den größten Fang machten die Angeklagten im gegenüber der Hallehelle am Walde parkenden Auto eines Biorzheimer Vadeplatzes, aus dem sie rund 400 Mark Bargeld entwendeten. Dieser Betrag wurde von ihnen innerhalb zwei Tagen durchgebracht. Der schon erwähnte Einbruch in der Großhändlerwirtschaft am 31. August wurde ihnen zum Verhängnis und führte bald zu ihrer Verhaftung. Dort hatten sie einem offenen Kasten im Gang 18,25 Mark entnommen und im Wald vergraben. Neben dieser Anzahl gemeinsamer Straftaten, deren Verletzung den größten Teil der heutigen Hauptverhandlung beanspruchte, entwendete Fischer allein im Jahre 1931 aus einer Autogarage in Birkenfeld eine sehr wertvolle goldene Taschenuhr und im selben Jahre aus einem Auto in Birkenfeld einen Damenschirm und einen Hut. Außerdem entwendete er ebenfalls allein in den Jahren 1931 und 1932 in 6 Fällen aus den Kleidern verschiedener Vadeplätze größere und kleinere Geldbeträge. Auch der Bürgermeister von Birkenfeld und einer seiner Gemeinderäte wurde auf diese Weise von B. bedolten. Allein verübte er auch am 31. August 1932 den schweren Einbruch in der Birkenfelder Mühle, bei dem er 65 Mark in bar erbeutete. Dem Angeklagten Albert Grob wurde zur Last gelegt, daß er von B. einen Damenschirm gekauft habe, dessen unredelmäßige Herkunft ihm bekannt gewesen sei. Sämtliche Angeklagte waren erheblich, zum Teil einbüßig vorbestraft. Das Gericht verurteilte Julius Fischer wegen fortgesetzten Vandenidiebstahls zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren, Karl Grob wegen 18 Vergehen des Vandenidiebstahls zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und Albert Grob wegen Dieberei

zu 2 Monaten Gefängnis. Für alle Angeklagte, die aus der Haft vorgeführt wurden, kam eine Anrechnung der Untersuchungshaft nicht in Frage.

In der Person des 39 Jahre alten ledigen Gärtners Altons Eising fand ein ganz schwerer Junge vor den Schranken des Gerichts. Der mit rund 18 Jahren Zuchthaus und Gefängnis wegen Betrug und Diebstahl, von drei Kriegsgerichten ebenfalls wegen Betrug und wegen Fahnenflucht zuletzt mit Ausstoßung aus der Marine vorbestrafte E. war nach Verurteilung seiner letzten Strafe am 25. August 1932 vom Landesgefängnis Dall entlassen worden. Von dort war er auch einer hiesigen Fabrikantenwitwe empfohlen worden, die ihn gutberzig für kurze Zeit aufnahm. Als Gegenleistung für den gewährten Unterhalt hatte er den Garten seiner Protzegeberin in Ordnung zu bringen. Daß eine Bezahlung seiner Arbeit angeht, der persönlichen finanziellen Lage seiner Gattgeberin nicht in Frage kam, war ihm bekannt. Um sich ein Taschengeld zu verschaffen, entwendete E. kurzerhand aus einer verlassenen Vlockhütte des Gartens dort aufbewahrte Anzüge, Schuhe, Wäsche, Bücher und die Geige eines Sohnes des Hauses und machte sie in Biorzheimer An- und Verkaufshäusern zu Geld. Auch eine Gartenmähdmaschine und eine Gartenwalze brachte er nach Biorzheim. Den zum Transport benötigten Handwagen verkaufte er dort kurzerhand, die beiden Gartenmaschinen versuchte er, glücklicherweise ohne sofortigen Erfolg, in der Stadtgärtnerei und bei einem Privatmann abzusetzen. Inzwischen wurde er verhaftet. Der zum ersten Male rüchfällige Angeklagte wurde vom Gericht zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Sportecke

A-Klasse:

Der nächste Sonntag bringt in dem Spiel Neuenbürg - Calmbach wohl das wichtigste Spiel in dieser Gruppe und vielleicht gleichzeitig eine gewisse Vorentscheidung über die weitere Tabellenführung. Beide Vereine führen gegenwärtig punktgleich relativ die Tabelle an, und wie von jeher ist dieser Kampf immer der hartnäckigste und spannendste geblieben. Eine Voraussage läßt sich hier nicht gut sagen, da beide Mannschaften in ihrer stärksten Aufstellung sich so ziemlich ebenbürtig sein dürften. Es wäre nur zu hoffen, daß das Spiel stets im Rahmen des Erlaubten durchgeführt wird und daß die sicherlich recht zahlreichen Zuschauer bei diesem schweren Spiel die Nerven nicht verlieren und dem Schiedsrichter das Amt nicht unnötig erschweren. In den übrigen Spielen dürften Engelsbrander und Germania Union Biorzheim als Sieger zu erwarten sein, während der Ausgang des Spieles auf der Tabelle keine Bedeutung hat. Das Spiel am letzten Sonntag in Engelsbrander gegen Wildbad wurde nicht von Wildbad sondern von Engelsbrander gewonnen. Da das Spiel in der Tabelle von außerordentlicher Wichtigkeit ist, möchten wir es noch ausdrücklich berichten.

Billige Herrensocken
 Reine Wolle, gestrickt ab 65
 Flor mit Kunstseide ab 95
Fritz Schumacher
 Pforzheim Neuenbürg

Der Halbjahres-Ausweis
 über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft (Oberamtspflege) im Berichtshalbjahr April-September des Rechnungsjahres 1932 ist bei der Oberamtspflege zur Einsicht aufgelegt.
 Neuenbürg, den 27. Oktober 1932.
 Oberamt: L e m p p.

Die Reichstagswahl
 findet am Sonntag den 6. November 1932, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.
 Die Abgrenzung der Stimmbezirke und die Lage der Abstimmungsräume ist wie bei den früheren Wahlen beibehalten worden. (Bergl. Anschlag am Rathaus und Schulhaus.)
 Birkenfeld, den 28. Oktober 1932.
 Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Gemeinde Birkenfeld. Holzwarei-Alford.
 Nächsten Montag den 31. ds. Mts., abends 6 Uhr, kommt auf dem Rathaus das Fällen und Aufbereiten des zum Einschlag kommenden Holzes aus den Abteilungen Rühshalde, Weidichplatte und Leigelswäldle im öffentlichen Abstreich zur Vergebung. (An hiesige Ortseinwohner). Nähere Auskunft erteilt Förster Ehmman.
 Gemeindepflege: Wucherer.



da gib't was zu sehn!
 Die lustige, bewegliche Szene, die wir in unserem Schaufenster als Bleyle-Spezial-Dekoration zeigen, wird Ihren Kindern helle Freude bereiten: Sie selbst werden sich vor allen Dingen für die neuen Formen und Farben der reinwollenen
Bleyle-Kleidung
 interessieren, die durch ihre unübertroffene Preiswürdigkeit immer wieder besticht.
 Größtes Lager in allen Formen und Farben.
Carl Barth
 Pforzheim
 Zorrenner-Straße Nr. 3.

Birkenfeld. Das Stromgeld
 ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:
 Buchst. A-K am 1. Nov. je von 8-12 Uhr
 " L-E " 2. " und von 1-7 Uhr.
 " T-Z " 3. "
 Anschließend werden sämtliche Zählerstände nachgeprüft.
 Förstler.

Birkenfeld, 28. Oktober 1932. Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen
Elsa Kirchherr,
 geb. Heingelmann,
 erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir der Feuerwehkapelle für die schöne Musik und für alle Kranz- und Blumenpenden.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Kirchherr.

Schmücket die Gräber
 Eurer lieben Verstorbenen auf Allerheiligen!
 Schöne blühende Winterastern, Kränze und Grabschmuck in allen Preislagen.
Gottl. Craubner Wwe., Gartenbau, Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Bezugsheine
 für verbilligte Abgabe von Hühner-Mischfutter können nur noch bis 31. Okt. 1932 ausgestellt werden.
 Kassschreiber Schönberger.
 Birkenfeld.
la Mostobst
 (Apfel und Birnen) sowie frischgekelterten
Most
 empfiehlt preiswert
Friedrich Schrotz,
 Weinhandlung.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM
Knabenmäntel und Mützen

KNABENMÄNTEL	
"Hans", mit Plüschkragen und kariertem Fancy gefüllt.	
Gr. 0 1 2 3	9,75 10,50 11,25 12,00
"Frits", abknüpfbarer Ringsack, mit Fancy gefüllt.	
Gr. 00 0 1 2 3 4 5 6	3,75 4,50 5,25 5,75 6,25 6,75 7,25 7,75
"Horst", blau mit Armeel-Stickerel, mit Fancy gefüllt.	
Gr. 00 0 1 2 3 4 5 6	4,25 4,50 4,75 5,00 5,25 5,50 5,75 6,00
"Frenz", blau oder braun, mit kariertem Fancy gefüllt.	
Gr. 0 0 1 2 3 4 5 6 7	7,50 8,00 8,50 9,00 9,50 10,00 10,50 11,00
Älter 1 1/2 2 3 4 5 6 7 8 9	
1 Jockey - Mütze, rechte Muster	0,85
2 Sport - Kappe, blau oder schwarz	1,00
3 Sportmütze, auf Kunstseide	0,85
4 Jockey - Mütze, Plüschaufschlag	1,95

Beretreter gesucht
 für Herde und Defen.
 Generalvertretung
G. Müller, Neubach.
 Obernhäusen.
 Verkauft ein 14 Wochen trächtiges
Mutterfchwein,
 evtl. auch Tausch gegen fette oder Läuferfchweine.
Emil Luz,
 Maisenbach.
 Ca. 50-60 Zentner
Boden-Kohlrahen
 billigst zu verkaufen.
M. Steininger.



Frida Schraft
Wilhelm Pfrommer
Verlobte

Nonnenmühl Dennach

30. Oktober 1932

Feldrennach - Weiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 30. Oktober 1932 im Gasthaus zum „Lamm“ in Feldrennach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freudlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Fauth,

Sohn des † Georg Fauth, Fabrikarbeiters in Feldrennach.

Justine Daubenmaier,

Tochter des Albert Daubenmaier, Bildhauers in Weiler.

Kirchgang um 1/2 11 Uhr in Feldrennach.

Wohltätigkeitsveranstaltung

in Schwann

zugunsten der Winter-Nothilfe
am Sonntag den 30. Oktober 1932.

Programm:

Ankunft 2 Uhr am Rathaus in Schwann. Nach Ankunft auf dem

Fußballplatz:

Singsport (Sängerverein), Geräteturnen (Turnverein), Fußball-

spiel (Sängerverein gegen sportbegeisterte U. S. Mannschaft).

Fußball-Wettkampf F. C. Schwann U. S. gegen Turn-Verein U. S.

Oldersrod. — Schießbude. — Wirtschaftsbetrieb.

Eintrittsgeld 20 Pf.

Abends von 6 Uhr ab Tanz im Gasthaus zum „Schfen“.

Die Veranstaltung wird bei ungünstigem Wetter verschoben.

Die sportlichen Leistungen werden Jedermann beschieden.

Riebelsbach.

Morgen Sonntag findet im

Gasthaus zur „Traube“

große Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Karl Gall.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Herrenalb.
Adolf Hitler

spricht im Tonfilm. Die Ortsgruppe veranstaltet am Montag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Bahnhofs in Herrenalb einen **Tonfilmabend**. Der Abend ist als Werbeabend gedacht. Wirtschaftsbetrieb findet während der zweistündigen Vorführung nicht statt.

Eintrittspreis 70 Rpf., für Erwerbslose 40 Rpf.

Qualitätsware
enorm billig

Haustuch 150 cm breit, für Betttücher
Meter **1.70, 1.35, 82** ⚡

Halbleinen 150 cm brt., nur ganz erstklassige Qualitäten
Meter **2.20, 1.70, 98** ⚡

Streifen-Damaste
1a Qualitäten
Meter **1.95, 1.45, 98** ⚡

Macco-Damaste
aparte Dessins
Meter **2.60, 2.20, 150** ⚡

Hemden-Tuche
schwere Qualitäten
Meter **58, 48, 38** ⚡

Macco-E. 1a Qualität
Meter **52, 42** ⚡

Rein Macco
ganz hervorragende Ware
Meter **85, 62** ⚡

Hemden-Flanelle schwerste
südd. Ware, vollbreit
Meter **85, 72, 58** ⚡

Carl Scheu
Pforzheim
Westliche 16

DER NEUE UFA-WELTERFOLG!

WILLY FRITSCH
LILIAN HARVEY
WILLI FORST



EIN BLONDER TRAUM

Regie: Paul Martin Musik: W. R. Heymann

EIN TRAUM, WERT, VON JEDERMANN GETRÄUMT ZU WERDEN!
In der Abendvorstellung spielt das **Pforzheimer Sinfonie-Orchester** in Original-Jazzbesetzung unter Leitung von Kapellmeister **Hermann Hoppel** die entzückend. Filmschlager:

„Irene wo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück“

„Wir zahlen keine Miete mehr“

Wo. 6 4^m 6^m 8^m So. 2^m 4^m 6^m 8^m

Vorprogramm Ufatonwoche 111

UFA-THEATER
PFORZHEIM

Wenn Sie kaufen:
Mantelstoffe
Kleiderstoffe

aus der
G. Müller
Stoffhaus
Zerrennerstr. 6
Pforzheim neben Ufatheater

Dr. med. Kern, Neuenbürg
nimmt am Montag den 31. Oktober
seine Tätigkeit wieder auf.

Berz. Kartoffel- u. Viehfutter-Dämpfer mit Sieb
mit doppeltem Verschluss
30 cm und 32 cm 30 cm und 32 cm
RM. 3.15 3.30 4.70 5.00
bei drei Stück franko.
Carl Stuess, Pforzheim, Mehgerstraße 5, Fernruf 625.



Vlk. 58.- 45.- 36.- 19.75 45.- 28.- 36.- 75.-
Persianer besetzt mod. Stoffe, grau, schwarz, braun 36.- 55.- 69.-
Pelzbesetzte Mäntel mod. Lamm- und Opossum-Pelze 19.- 28.- 36.-
Mäntel ohne Pelz mollige Stoffe, gefüttert 16.50 19.75 26.-
Imit.-Pelzjacken leichte Formen, Zwischenfutter 14.- 18.75 29.50

C. BERNER
Das große Spezialhaus für Damenkleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Herzli. Sonntagsdienst
Sonntag, 30. Oktober 1932
Dr. med. Scholz, Elmendingen
Telefon Nr. 17 Elmendingen.

3500 Mark
gesucht auf 1. Hypothek und Bürgschaft.
Offerten unter N. R. 1883 an die Enzfelder-Geschäftsstelle.

Flügel
und
Pianos
eigene und fremde Fabrikate in versch. Holzarten, tadellos gerichtet, große Auswahl sehr günstig sofort abzugeben.
Schiedmayer
Pianosortefabrik
Stuttgart
Nur im Eckhaus Neckarstraße
Eingang nur unter der Uhr zu den Verkaufsräumen.
Tel. 26841/42.

Musikverein Neuenbürg E. V.

Auf das morgen Sonntag stattfindende
Konzert
in der Turn- und Festhalle wird hingewiesen. Beginn punkt 5 Uhr.
Der Vorstand.

Herrenalb.
Zum diesjährigen Wirtschaftsschluss **Samstag und Sonntag**



Schlachtpartie.
Es ladet höfl. ein
L. Waibner,
„Schöne Aussicht“.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 30. Okt.
10 Uhr Predigt (Apostelgeschichte 2, 17-38, Lied 323).
Stadtkirche Appenzeller.
11 Uhr Kinderkirche.
1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtkirche Euk.
Montag, 31. Oktober
9 Uhr Predigt anlässlich d. Kinderbegleichotags.
Vorrer Lothar-Feldrennach.
Am Mittwoch abend um 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Waldrennach
Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 30. Oktober (Königsfest Christi)
Beichtgelegenheit am Samstag, 29. Oktober, von 5 Uhr an durch einen Geistlichen von Pforzheim.
9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgef. Werthehalten; anschließend Christenlehre.
2 Uhr Andacht.
Am Dienstag ist das Fest Allerheiligen
1/8 Uhr morgens Amt.
1/8 Uhr abends Allerheiligenpredigt.
Am Mittwoch ist der Allerfeiertag
1/7 Uhr 1. hl. Messe mit Kommunionausstellung.
1/8 Uhr Totenamt.
1/8 Uhr 2. hl. Messe.
Am Montag, Donnerstag und Samstag sind geführte Totengemeinen.
Am Freitag ist Herz-Jesu-Freitag mit hl. Messe und Kommunion um 1/8 Uhr.
In Herrenalb
10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde
Evang. Freikirche.
Sonntag, den 30. Oktober.
Vorn. 10 Uhr Neuenbürg/Gasthaus.
11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Calmbach Erntefest.
1/8 Uhr Ottenhausen.
1/8 Uhr Andacht.
8 Uhr Höfen Erntefest.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld
am 23. Sonntag nach Trinitatis (30. Oktober)
9 Uhr Christenlehre (Söhne).
10 Uhr Predigtgottesdienst. Vikar Honold.
11 Uhr Kinderkirche.
1/8 Uhr Abendgottesdienst.
Am Dienstag, 1. November abds. 1/8 Uhr Bibelstunde (Sohn).
Am Donnerstag, 3. November abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld
Gemeindehaus Schillerstr. 10
Sonntag, den 30. Oktober
Vorn. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger K. König.
1/11 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 1/3 Uhr: Predigt von Difr.-Sup. L. Raier, Ruhe, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls.
Montag abend 8 Uhr Hebung im Gem. Chor.
Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, anschl. Jugendverein.
Donnerstag abend 8 Uhr Männerchor.

